

Verhandlungsschrift

*über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde St. Agatha, am
17. August 2017 Tagungsort: Gemeindeamt St. Agatha, Sitzungssaal*

Anwesende

- | | |
|--|---|
| 1. Bgm. Franz Weissenböck als Vorsitzender | 14. GRM Haslehner Alois |
| 2. GVM Mühlböck Manfred | 15. GRM Kalteis Beate |
| 3. GRM Haider Markus | 16. GRM Klapfenböck Stefanie |
| 4. GVM Ing. Baschinger Günther | 17. GRM Weißenböck Gerhard, MSc |
| 5. GVM Baschinger Konrad | 18. GRM Ing. Kocher-Oberlehner Roland |
| 6. GVM Haslehner Franz | 19. GRM Ecketsberger Roman |
| 7. GRM Steinbock Gerhard | 20. GRM Ing. Sandberger Klaus |
| 8. GRM Schweizer Josef | 21. GRM Dipl.-Ing. Dr. Markus Baldinger |
| 9. GVM Fattinger Josef | 22. GRM Humer Hubert |
| 10. GRM Dieplinger Manuel | 23. GRM Aichinger-Biermair Manfred |
| 11. GRM GRM Rainer Franz | 24. GRM Osterkorn Andreas |
| 12. GRM Humer Maria | |
| 13. GVM Reitbauer Markus | |

Ersatzmitglieder: Steinbock Philipp für GRM Mag. Klaus Oberlehner

Der Leiter des Gemeindeamtes: Amtsleiter OAR Alois Ferihumer

Fachkundige Personen (§ 66 Abs. 2 O.ö. GemO 1990):-

Mitglieder mit beratender Stimme in Ausschüssen (§ 18 Abs. 4 O.ö. GemO 1990): -

Es fehlen entschuldigt: GRM Mag. Klaus Oberlehner

unentschuldigt:

Der Schriftführer: Amtsleiter OAR Alois Ferihumer

Der Vorsitzende eröffnet um **19.10 Uhr** die Sitzung und stellt fest, dass

- a) die Sitzung von ihm - dem Bürgermeister - einberufen wurde;
- b) die Verständigung hierzu gemäß den vorliegenden Zustellnachweisen an alle Mitglieder bzw. Ersatzmitglieder zeitgerecht schriftlich bzw. per Mail am **08.08.2017** unter Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt ist;
die Abhaltung der Sitzung durch Anschlag an der Amtstafel am gleichen Tage öffentlich kundgemacht wurde;
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist;
- d) dass die Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung vom **29.06.2017** bis zur heutigen Sitzung während der Amtsstunden im Gemeindeamt zur Einsicht aufgelegt ist, während der Sitzung zur Einsicht noch aufliegt und gegen diese Verhandlungsschrift bis zum Sitzungsschluss Einwendungen eingebracht werden können.

Sodann gibt der Vorsitzende noch folgende Mitteilungen:

Tagesordnung, Beratungsverlauf und Beschlüsse:

1. Berichte des Bürgermeisters:

a) Errichtung einer Funicourt-Anlage

Heute wurde am Turnplatz der Volksschule mit den Erdaushubarbeiten für die Errichtung der vom Gemeinderat beschlossenen Funicourt-Anlage begonnen.

Die Funicourt-Anlage wird ab Herbst für die Schulen, im Besonderen für die Nachmittagsbetreuung der Neuen Mittelschule, aber auch für die Jugendlichen außerhalb des Schulbetriebes zur Verfügung stehen.

b) Neue Siedlung Sanglweg

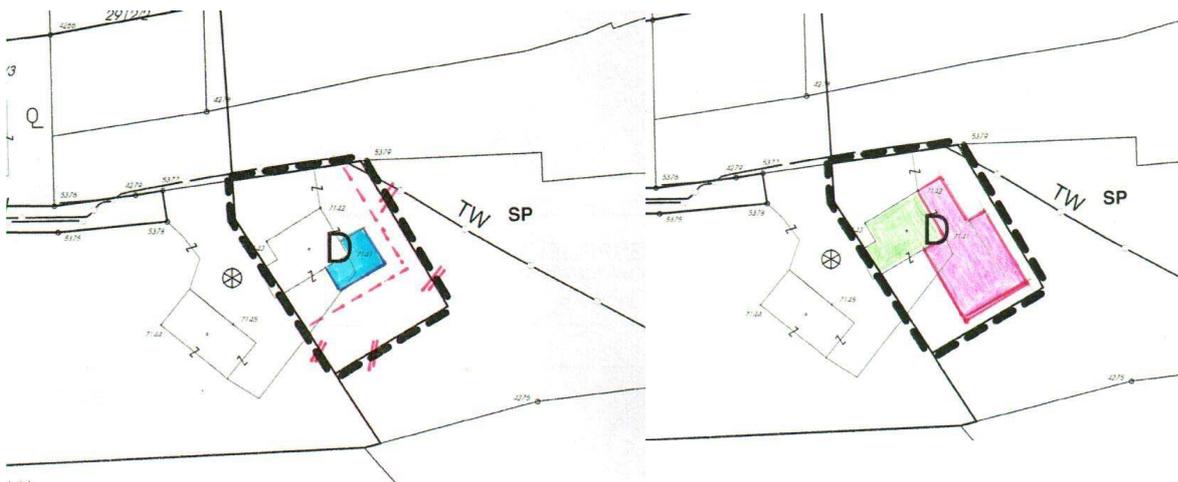
Für die neue Siedlung Sanglweg hat am 24. Juli die Begehung für die Errichtung der Kanalisation und der Wasserversorgung stattgefunden. Die Arbeiten werden Anfang September beginnen.

Am 10.8.2017 fand die energierechtliche Verhandlung für die Verlegung der 30-KV-Leitung im Bereich Sanglweg statt. Das Amt der Oö. Landesregierung hat am 14.8.2017 den Bewilligungsbescheid ausgestellt. Die neue Leitung soll entlang der Dittersdorfer Gemeindefstraße bis zum Pötzlinger-Bach und dann weiter in nördlicher Richtung entlang des Waldes wieder bis zur bestehenden Leitung geführt werden. Die Arbeiten werden in Abstimmung mit den Kanal- und Wasserleitungsarbeiten erfolgen.

2. Flächenwidmungsplanänderung 4.25 – D Hölzing (Keplinger); Abänderung der Widmungsfläche

Berichterstatter:	AL Ferihumer
--------------------------	--------------

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 29.06.2017 die Flächenwidmungsplanänderung 4.25 – D Hölzing (Keplinger) genehmigt und die aufsichtsbehördliche Genehmigung inzwischen beantragt. Im Rahmen der Besprechung verschiedener Raumordnungs-Angelegenheiten wurde mit der zuständigen Sachbearbeiterin beim Amt der Oö. Landesregierung auch dieser Fall nochmals besprochen. Demnach ist in dem vom Gemeinderat beschlossenen Flächenumfang keine aufsichtsbehördliche Genehmigung in Aussicht. Die Widmungsfläche muss daher auf den geplanten Anbau für eine weitere Wohnung + 3,0 m Widmungsgrenze reduziert werden.



Dominik Keplinger hat inzwischen aber einen Entwurf des geplanten Wohnhausanbaues bekannt gegeben. Demnach wird die vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 29.6.2017 bereits genehmigte Widmungsfläche im vollen Ausmaß benötigt.

Antragsteller	GVM Reitbauer
Antrag:	Die Genehmigung der Flächenwidmungsplanänderung 4.25 – D Hölzing (Keplinger) soll auf Grundlage des Planentwurfes des Herrn Dominik Keplinger mit dem vom Gemeinderat am 29.6.2017 beschlossenen Flächenausmaß beibehalten werden um den geplanten Wohnhausanbau zu ermöglichen.
Wortmeldungen	
ÖVP-Fraktionsobmann Haslehner	Die Argumente sollen noch verstärkt werden damit die Flächenwidmungsplanänderung leichter genehmigt wird.
Art der Abstimmung	Handerheben
Abstimmung:	25 Ja 0 Nein 0 Stimmhaltung

3. Erstellung eines Trinkwasserversorgungskonzeptes

Berichterstatter:	Bgm. Weissenböck
--------------------------	------------------

GRM Ing. Klaus Sandberger nimmt seine Befangenheit wahr!

Ing. Klaus Sandberger, Ingenieurbüro für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft hat am 14.7.2017 folgende E-Mail an die Gemeinde St. Agatha gerichtet:

Seitens des Landes Oberösterreich wird den Gemeinden empfohlen ein Trinkwasserversorgungskonzept (TWVK) zu erstellen. In diesem ist, aufbauend auf dem derzeitigen Bestand öffentlicher und privater Wasserversorgungsanlagen, eine mögliche zukünftige Entwicklung der Wasserversorgung konzeptionell zu bearbeiten.

Das Konzept ist auf Basis umfangreicher Vorgaben des Landes OÖ (Leitlinie zur Erstellung eines TWVK) auszuarbeiten. Unter bestimmten Umständen ist es auch die Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Konkret ist für den, kurz vor Baubeginn stehenden, Bauabschnitt 03 die Erstellung des TWVK, zur Berechnung des Landesfördersatzes angebracht.

Ich darf Ihnen hiermit mein Angebot für die Erstellung eines Trinkwasserversorgungskonzeptes vorlegen. Das Angebot ist mit den, durch das Land OÖ zur Verfügung gestellten, Unterlagen bestehend aus Angebots- und Eigenerklärung, Leistungsverzeichnis und Vertragsbedingungen erstellt. (Beilage 1 dieser Verhandlungsschrift).

Die gesamten Kosten für das Trinkwasserversorgungskonzept werden entweder vom Land OÖ zur Gänze oder im Rahmen eines laufenden Förderbauabschnittes durch UFG-Fördermittel und das Land OÖ gemeinsam übernommen. Für die Gemeinde entstehen daher keine Kosten. Nach Überprüfung und Zustimmung durch das Land Oberösterreich kann die Auftragsvergabe durch die Gemeinde erfolgen.

Als ansässiges Ingenieurbüro würde ich mich sehr freuen, wieder für die Gemeinde St. Agatha tätig zu sein. Ich hoffe, mein Angebot findet Ihre Zustimmung und sehe einer Auftragserteilung mit sehr großem Interesse entgegen. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Das Amt der Oö. Landesregierung wurde inzwischen um Zustimmung ersucht und dieses Ansuchen wie folgt erledigt: Nach Prüfung des übermittelten Honorarvoranschlages mit Datum 14.07.2017 kann einer Beauftragung seitens unserer Fachabteilung zugestimmt werden. Der erforderliche Leistungsumfang ist im Angebot enthalten, der Angebotspreis ist nachvollziehbar kalkuliert und angemessen.

Die Angebotssumme für die Erstellung des Trinkwasserversorgungskonzeptes beläuft sich lt. dem vorliegenden Angebot des Ing. Klaus Sandberger auf € 9.110,00 exkl. MWST.

Antragsteller	GVM Konrad Baschinger					
Antrag:	Die Gemeinde St. Agatha soll ein Trinkwasserversorgungskonzept erstellen und die Arbeiten laut vorliegendem Angebot an Ing. Klaus Sandberger, Ingenieurbüro für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, St. Agatha vergeben werden.					
Wortmeldungen						
GRM Kocher-Oberlehner	Was ist der Hintergrund dieses Konzeptes?					
Bgm. Weissenböck	Genauso wie beim Abwasserentsorgungskonzept wird die Gemeinde in den Möglichkeiten hinterleuchtet. Daraus errechnet sich auch der Fördersatz und das ist wichtig auch für künftige Widmungen.					
Art der Abstimmung	Handerheben					
Abstimmung:	24	Ja	0	Nein	0	Stimmenthaltung

4. Allfälliges

GRM Kocher-Oberlehner	Wie ist der Status beim Stauff-Wanderweg?
Bgm. Weissenböck	Es hat einen Lokalausweis gegeben. Die Hoffmannsche Gutsverwaltung hat sich seither nicht mehr gerührt. Die Klage ist bereits eingereicht und es gibt bereits einen ersten Gerichtstermin. Schade, dass sich die Gemeinden Haibach ob der Donau und Hartkirchen dieser Klage nicht angeschlossen haben.
GRM Kocher-Oberlehner	Ich gehe davon aus, dass das Thema auch vom neuen Bürgermeister entsprechend betrieben wird.
Bgm. Weissenböck	Ich werde auch als Zeuge noch vorgeladen werden. Schade, dass eine außergerichtliche Lösung nicht möglich war.

5. Worte des Bürgermeisters zum Rücktritt

Ich darf zu dem Anlass der heutigen Sitzung kommen und darf dazu aufstehen.

Der Bürgermeister handelt nicht alleine sondern ist ein Vertreter, der gestärkt durch den Gemeinderat und seinen Bediensteten handelt.

Ich möchte einen Rückblick halten, nicht zur Selbstverherrlichung sondern als Rückblick auf das, was in dieser Zeit in großer Gemeinsamkeit alles möglich war.

Ich erinnere mich noch gut an meinen Beginn im Jahr 1989. Mit August Kocher-Oberlehner war ich bei Landeshauptmannstellvertreter Dr. Grüner eingeladen. Der hat mir die volle Unterstützung zugesagt, hat aber auch auf die Bedeutung von einstimmigen Gemeinderatsbeschlüssen hingewiesen. Ich bin persönlich stolz, dass wir viele solcher einstimmiger Gemeinderatsbeschlüsse erreichen konnten.

Es gibt auch eine Episode bei einer Vorsprache beim damaligen Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck. Es war ein warmer April-Tag und ich hatte keine Jacke an. Der Portier des Landshauses meinte, dass ich so nicht hineingehen

könne. Ein Vogel hatte etwas fallen lassen und mein Hemd getroffen. So musste ich kurzfristig ein neues Hemd kaufen um beim Landeshauptmann vorsprechen zu können.

Ich erinnere mich an die ersten Gespräche beim Sport. Begonnen hatte es schon 1990 mit dem Klubheim. Als ich damals Bürgermeister wurde waren einige Projekt offen. Besonders war das Thema Kanalisation. 1990 gab es zwei große Verhandlungen. Einerseits das Projekt Kindergarten und Musikschule andererseits eine eigene Kläranlage mit Kanalisation. 1991 kam die riesengroße Enttäuschung mit der Ablehnung des Projektes. Damals kam ich erstmals auf die Idee, dass man auch mit anderen Kontakt aufnehmen muss. Der damalige Nachbarsbürgermeister Haslehner aus Waizenkirchen, dem ich zu großem Dank verpflichtet bin, hat das in die Hand genommen und eine überregionale Lösung vorgeschlagen, die wir heute kennen. Inzwischen sind dort 12 Gemeinden eingebunden. 1992 wurde der Reinhalteverband Aschachtal gegründet. Ich war von Anfang an dabei und von Anfang an Obmann-Stellvertreter. In St. Agatha haben wir sicher über 50 Kilometer Kanal gebaut in dieser Zeit. Die Gespräche mit den Leuten habe ich mir mit dem Obmann des Abwasserausschusses Franz Pichler oft aufgeteilt. 1998 haben wir zum Bauen begonnen und 1999 konnten die ersten Abwässer eingeleitet werden. Viele haben gemeint, dass ein Bürgermeister einen Kanalbau nicht überlebt – ich habe ihn überlebt.

Ich habe damals schon erkannt - und das ist richtungsweisend – dass eine Gemeinde alleine da steht. Man muss das Miteinander mit den Gemeinden suchen.

1991 habe ich – weil niemand die Funktion wollte – den Vorsitz des Abfallverbandes bekommen und das mit einer kaputten Deponie. Ich habe diese Funktion 26 Jahre ausgeübt und der Bezirksabfallverband ist heute einer der besten in Oberösterreich, wenn nicht der beste.

In St. Agatha waren es auch viele Projekte. 1991 der Neubau von Kindergarten und Musikschule. Während dieser Bauphase haben wir den Anbau bei der Volksschule beginnen können, dann das Feuerwehrhaus, die Aufbahrungshalle und das Schwimmbad. Vizebgm. August Baldinger hat das Feuerwehrhaus stark vertreten. Nebenbei haben wir die Hammerschmiede gekauft. Die Gespräche waren schwierig aber wir haben den Kaufvertrag nach Hause gebracht. Mitte der 1990er-Jahre hatten wir eine überaus aktive Hochbautätigkeit. Nebenbei gab es viele weitere Projekte. Wir haben beim Fuhrpark der Gemeinde investiert, den Straßenbau aktiviert und zahlreiche kleinere Projekte. Ab 1998 dann der Kanalbau, als große Aufgabe, weil der ganze Ort aufgegraben werden musste. Der Kanalbau zieht sich ja bis jetzt hin. Neben diesen Projekten wurde in der Gemeinde immer versucht, auch andere Probleme in der Gemeinde zu lösen. 1995 hat mir das Land prophezeit, dass es einen Stillstand im Hochbau gibt und den hat es tatsächlich gegeben. Wir haben 12 Jahre auf das Gemeindezentrum gewartet, das 2007 bis 2009, nach dem Abbruch des alten Gebäudes errichtet werden konnte. Die Gemeindeverwaltung war damals in der Volksschule und in der Schulwartwohnung der Hauptschule untergebracht.

Ihr kennt alle mein persönliches Empfinden zur Beamtenschaft mit der ich mich nie so richtig abfinden konnte. In Linz hieß es immer wieder „Der Fadinger ist da“. Das Gemeindezentrum ist nicht schlecht, aber abrundend muss ich sagen, es ist nie meine persönliche Heimat geworden. Ich bin kein Kanzleimensch – ich bin eher ein Kanzleiflüchtling. Das macht mir die jetzige Situation auch etwas leichter. Heimat ist für mich die gesamte Gemeinde aber nie die gesamten Amtsräume.

Ich habe immer versucht, das Klima mit den Mitarbeitern zu halten, worüber man auch in der Öffentlichkeit öfters angesprochen wird und worüber diskutiert wird. Jeder im Leben hat eigene Ansichten. Das letzte größere Projekt war die Neue Mittelschule, wo ich manchmal Bauchweh hatte, weil das Projekt immer wieder hinausgezögert wurde. Darum war ich sehr erleichtert, dass diese Sanierungsschritte gesetzt werden konnten.

Bei all diesen Handlungen haben mich viele Leute begleitet. Es ist sehr viel aufgearbeitet worden in der Gemeinde. Ganz besonders stolz bin ich auch über die hohe Fachkompetenz, die vom Amt ausgeht, voran vom Amtsleiter. Das hat auch dazu geführt, dass ich sagen kann, es ist fast einzigartig in Oberösterreich, 28 x einen Rechnungsabschluss gelegt zu haben, ohne jemals Abgangsgemeinde zu sein. Und das bei einer Finanzkraft die über 320 liegt von 440 Gemeinden. Das habe ich immer wieder in der Bevölkerung gesagt und bin mit Stolz aufgetreten, da haben mich Gemeinden, die bei einer Finanzkraft von 30 liegen und Abgangsgemeinde waren angerepelt. Genauso wenn ich darauf hingewiesen habe, es sei gut, dass wir in St. Agatha nur eine Feuerwehr haben.

Jede Gemeinde hat Eigenheiten. Die sollen aber nicht dazu führen, dass man sagt: „Wir betreiben Kirchturmpolitik“. Das war mir absolut fern. Ich habe immer geschaut, ein absolut bestes Miteinander mit den Nachbargemeinden zu haben, weil ich gewusst habe, dass man verschiedene Dinge miteinander besser umsetzen kann. Mit Eschenau hatten wir ein gemeinsames Kanalprojekt. Mit Hartkirchen und Haibach haben wir die Ruine Stauff saniert.

Es sind aber nicht nur die ganz großen Leistungen die die Gemeinde in meiner Zeit erbracht hat. Wenn ich heute jene Leute dasitzen sehe, die meine Wegbegleiter waren, dann sehe ich darin auch einige menschlich arge Erinnerungen. 1996 war das der Tod von Gemeindevorstandsmitglied August Raab, der einer meiner großen Wegbegleiter war und der mich irrsinnig unterstützt hat. Genau so weh tat mir 2006 der Tod von Gemeindevorstandsmitglied August Kocher-Oberlehner, der über alle Parteigrenzen hinaus viel für die Öffentlichkeit gemacht hat. Der ganz große Schlag war für mich der 26. Juni 2007: Der Tod von Vizebürgermeister Thomas Enzenebner. Diese Ereignisse geben dahingehend zu denken, welch Kleinkram oft ein Problem darstellt. Thomas Enzenebner war derjenige, der sich für die Sportanlage engagiert hat und sich auf die Eröffnung gefreut hat und er hat sie nicht mehr erlebt. Das sind bleibende Eindrücke. Eines bleibt auch: Man hört im Laufe eines Jahres viel Kritik. Man weiß oft nicht wo man steht. Beim Kanalbau hab ich mir oft gedacht man kann gar nicht so viel Zeit aufbringen um die Fehler zu machen, die man hört. Man hört aber oft nur diejenigen, die sich lautstark bemerkbar machen. Nach Wahlen habe ich mir oft wieder gedacht: Franz, alles hast du

doch nicht falsch gemacht. Das ist auch oft wieder jene Bestärkung wo man aufsteht und sagt: Es geht weiter, versuchen wir es wieder gemeinsam.

Ich habe mir den Entschluss nach jener Mitteilung, dass ich 30 Monate angerechnet bekomme, abgerechnet vom gesetzlichen Pensionsalter von 65 Jahren, das bedeutet, dass ich mit 62 Jahren in Pension gehen kann, nicht allzu lang überlegt. Den Vizebürgermeister und den Amtsleiter habe ich als erstes informiert, dass ich mich mit den Gedanken des Rücktritts trage. Der Gedanke ist in mir sehr wohlwollend gereift, nämlich dass man nach einer so langen Zeit gehen soll, bevor es andere vorschlagen. Mir war persönlich sehr wichtig, diesen Zeitpunkt nicht zu übersehen.

In diesem Sinne sage ich Dankeschön bei allen, die mich unterstütz haben und das sind sehr viele. Es ist das Amt, auch wenn der Amtsleiter und ich völlig verschiedene Charaktere sind, damit hat er manchmal kämpfen müssen, weil „der Weissenböck einer ist, den man schwer einschätzen kann“. Aber das ist mein Leben. Ich sage aber auch Dankeschön in Richtung Bevölkerung, dass sie nicht versucht haben, mich zu ändern. Ich hab so bleiben dürfen, wie ich bin. Eine alte Frau bei einer Geburtstagsfeier hat einmal gesagt: „Franz, du bist ein Hundling, aber deswegen mögen wir dich so“. Das ist eigentlich die größte Auszeichnung gewesen, denn mich in eine Engelkategorie hinaufzuheben hätte nicht zu mir gepasst.

Das war auch oft zum Leidwesen der Familie, und meine Tochter sitzt da. Sie war damals 3 Monate alt als ich Bürgermeister wurde. Dadurch hat sie auch nichts anderes gekannt.

Zu sagen: „dass es mir nicht ein bisschen weh tut, wenn ich gehe“, wäre falsch.

6. Allfällige Wortmeldungen

<p>ÖVP-Fraktionsobmann Alois Haslehner</p>	<p>Wenn jemand über 28 Jahre Bürgermeister war, hinterlässt das Spuren und die sind überall sichtbar. Wir sind dir zu großem Dank verpflichtet. Du hast immer einen großen Weitblick entwickelt. Der Amtsleiter hat immer zur Sorgsamkeit gemahnt und der Bürgermeister hat gemeint „es wird schon gut gehen“. Es hat gut zusammengepasst, weil alle zum Wohle unserer Gemeinde sehr erfolgreich tätig waren. Ein Entschluss aus dem Amt zu scheiden – daran hängt Herzblut. Ich habe den Rücktritt von Landeshauptmann Ratzenböck und jetzt auch Landeshauptmann Pühringer erlebt. Man darf ergriffen werden. Es ist eine Entscheidung und eine Weichenstellung für die Zukunft. Bei meinem Rücktritt als Abgeordneter war plötzlich der Terminkalender leer. Es ist aber auch eine Rückkehr in die Normalität. Wenn man immer getrieben ist, verinnerlicht man sich das. Du wirst eine Zeit brauchen, dass du in neue Geleise kommst. Innere Stabilität und Zufriedenheit und die Freude für neue Aufgaben muss kommen. Das wünschen wir dir aus ganzen Herzen und dass du gesund bleibst. Wir wünschen dir, dass dir der neue Abschnitt gelingen möge und du auch Zeit für die Familie und die neuen Aufgaben findest. Du bist nicht gestorben, sondern du bist nur aus dem Amt geschieden. Wir werden auf deinen Rat noch gerne zurückgreifen und sehen dich immer gerne.</p>
<p>SPÖ-Fraktionsobmann Konrad Baschinger</p>	<p>Bei deinen Worten sieht man, wieviel du für St. Agatha geleistet hast. Ich habe mir heute die aktuelle Gemeindezeitung angesehen. Mich hat der erste Zeitungsartikel mit deinem Bemühen um Ehrlichkeit und guter Zusammenarbeit beeindruckt. Du warst nie ein sturer und engstirniger Parteipolitiker und hast immer das Miteinander vor das Trennende gestellt. Das war dein Erfolgsrezept für das langjährige Schaffen. Ich erinnere mich an ein Gespräch vor über 25 Jahren. Du warst nicht so gut drauf weil du aus einer Fraktionssitzung gekommen bist und massiven Widerstand aus den eigenen Reihen hattest. Du hast immer wieder geschafft, alle zu einen und den richtigen Weg zu gehen. Persönlich sage ich: Den Franz kann man nicht schubladieren. Er ist in allem ein Exzentriker. Sei es mit dem Motorsport oder mit einem Tandemsprung oder als Stefan Fadinger auf der Bühne mit dem Beweis: „ich bin der Ur-Agathenser“. Ich bedanke mich im Namen unserer Fraktion für die freundliche und freundschaftliche Zusammenarbeit die du mit uns hattest. Seit meinen 2 Jahren Ortsparteivorsitzenden habe ich das in sehr guter Erinnerung – wir haben uns immer zusammenreden können. Die Ehrlichkeit in deiner ersten Presseaussendung hast du gelebt. Wir verneigen uns vor einem großen Bürgermeister und einem tollen Menschen.</p>
<p>FPÖ-Fraktionsobmann Markus Haider</p>	<p>Wir können auf zwei schöne Jahre zurückblicken. Wir arbeiten für St. Agatha. Franz hat das in den letzten 28 Jahren bewiesen – so funktioniert das. Auch vor unserer Tätigkeit im Gemeinderat hatten wir Kontakt. Ich erinnere mich an die Stellungsfeier. Du warst immer da und immer Ansprechpartner, bei Bauten oder bei Festen, du warst immer sehr bürgernahe. Du hast alles gemacht, Soldat, Holzfäller, Fallschirmspringer. Andere brauchen dafür zwei Leben. Und daneben warst du noch 28 Jahre Bürgermeister. Jetzt gehst du in Pension und fängst noch mit einem Hausbau an.</p>

	<p>Jetzt startest du noch beim Bergrennen und letztes Wochenende warst du noch Testfahrer beim Slowakia-Ring und hast den dritten Platz eingefahren. Du baust wahrscheinlich dein neues Haus im Ort damit du deinem Nachfolger noch auf die Finger schauen kannst. Wir bedanken uns.</p>
GRM Roland Kocher-Oberlehner	<p>Lieber Franz. Ich habe eine Kleinigkeit vorbereitet. Ich darf dich Freund und Kollege nennen und auch Fadinger. In Abwandlung des Prologes aus dem Bauernkriegsspiel „So wolle Gott uns gnädig sein“ bringt GRM Roland Kocher-Oberlehner ein Gedicht „Wer ruuft mich aus der Gmui!“</p>
	<p>Bürgermeister Franz Weissenböck bedankt sich und lädt im Namen der Gemeinde alle Gemeinderatsmitglieder und ehemaligen Funktionäre in das Gasthaus Ozlberger zum Essen ein.</p>

Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung

Gegen die während der Sitzung zur Einsicht aufgelegene Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung vom **29.06.2017** wurde keine Einwendung erhoben:

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist und sonstige Anträge und Wortmeldungen nicht mehr vorliegen, schließt der Vorsitzende die Sitzung um **20.00 Uhr**.

.....
(Vorsitzender)

.....
(Schriftführer)

Der Vorsitzende beurkundet hiermit, dass gegen die vorliegende Verhandlungsschrift in der Sitzung vom keine Einwendungen erhoben wurden.

St. Agatha, am

Der Vorsitzende

.....

Das ordnungsgemäße Zustandekommen der vorstehenden Verhandlungsschrift des Gemeinderates wird bestätigt.

.....
(Gemeinderat ÖVP)

.....
(Gemeinderat SPÖ)

.....
(Gemeinderat FPÖ)